

91. Aufopferung und Selbstlosigkeit

Aufopferung bedeutet, dass man auf etwas verzichtet, auf Reichtum, Besitz, ja sogar auf Ehre und Würde, und sie für viel höhere Werte opfert. Altruismus hingegen, eine höhere Stufe der Großzügigkeit, ist das Gefühl, an andere zu denken, ohne an die eigenen Interessen zu denken, und die Interessen anderer über die eigenen zu stellen.

Der Besuch von Hz. Khidr (a.s.)

Es gab eine Person zur Zeit Harun Raschids. Sie trafen sich jeden Tag mit Khidr Alayhissalam und sprachen mit ihm. Eines Tages trat diese Person zurück. Er wurde ein Zahid und begann, getrennt von den Menschen zu leben, niemanden zu sehen und allein zu beten. Doch nachdem er seinen Dienst quittiert hatte, besuchte ihn Khidr Alayhissalam keinen einzigen Tag mehr. Der Polizeichef war darüber sehr verärgert. Jeden Tag bis zum Morgen betete er zu Allah, dem Allmächtigen, vergoss Tränen, tat Buße und beichtete. Eines Nachts sah er Khidr Alayhissalam im Traum und flehte ihn an.

„O treuer Freund, ich habe meine weltlichen Pflichten aufgegeben, um mit dir ein ständiges Gespräch zu führen. Ich habe mich in die Einsamkeit zurückgezogen und allein zu beten begonnen. So glaubte ich, Dich zu finden. Aber im Gegenteil, ich konnte dich überhaupt nicht sehen. Du hast mich dazu gebracht, mich nach deinem gesegneten Jemâl zu sehnen. Ich frage mich: Was ist der Grund? Oder habe ich einen Fehler gemacht? Wie lange werde ich auf diese Weise mit deiner Sehnsucht brennen?

Khidr Alayhissalam, der diese unglückliche Situation des Polizeichefs nicht ertragen konnte, sagte: „Mein lieber Freund, der Grund, warum ich zu dir kam und mich mit dir unterhielt, waren nicht deine Gottesdienste und guten Taten. Ich kam zu dir und unterhielt mich mit dir, weil du in diesem wichtigen Amt die Angelegenheiten der Muslime mit Recht und Gerechtigkeit verwaltet hast. Aber du hast dieses wertvolle Amt verlassen und den Dienst an den

Muslimen aufgegeben. Du hast sie sogar mit jemandem allein gelassen, der nicht gerecht war.

Du hast Dich in eine Ecke zurückgezogen, nur um Dich selbst zu vervollkommen. Du hast deine eigenen spirituellen Vorteile über die der Muslime gestellt. Nun quält dieser ungerechte Mensch die Muslime dort mit Grausamkeit und unrechtmäßigen Taten. Sie sind jetzt in Not und Leid. Du hast das alles verursacht. Natürlich sind deine persönlichen Interessen nichts im Vergleich zu den allgemeinen Interessen der Muslime. Denn jeder kann sich zurückziehen und sich waschen, beten, fasten und Dikr rezitieren. Aber nicht jeder kann mit seiner Position den Muslimen dienen. Deshalb kann ich nicht mehr kommen. Als der Polizeichef das hörte, kamen ihm einerseits die Tränen: „Sehr wahr...“ „Sehr wahr...“ Als er aufwachte, wurde ihm klar, was für einen Fehler er mit seinem Rücktritt gemacht hatte. Sofort erschien er am nächsten Morgen vor dem Herrscher und bat um seine alte Stellung. Der Herrscher verstand und setzte ihn wieder ein.

Wie sollte ein selbstloser Mensch sein?

Ein aufopfernder Mensch opfert alles, was er besitzt, liebt und schätzt, ohne darüber nachzudenken, wenn es notwendig ist. Er gibt sogar seine eigenen Interessen auf und zieht den Glaubensbruder dem eigenen Selbst vor, indem er alle möglichen Schwierigkeiten und Nöte erträgt. In der Tat sind diejenigen, die sich nicht so sehr um die Probleme anderer kümmern können wie um ihre eigenen, diejenigen, denen es an der wahren Zartheit des Geistes mangelt. Diese schöne Moral ist eine der wichtigsten Eigenschaften, die die Gläubigen von den Ungläubigen unterscheidet.

Im Grunde ist das Opfer eine Lebensweise, die aus der Kraft des Glaubens erwächst. Der Wahrheitsliebende, der das Opfer zu seinem Wesen macht, ist empfänglich für alles, was um ihn herum geschieht. Er lässt den Gedanken „Das

Feuer brennt, wo es hinfällt“, beiseite und handelt mit dem Gefühl und dem Gedanken „Wo immer das Feuer hinfällt, verbrennt es zuerst mich! Ein solcher Mensch fühlt sich verantwortlich für die unterdrückten, bedrängten, gequälten, weinenden, hungernden und notleidenden Menschen auf der ganzen Welt und reicht ihnen eine helfende Hand.

In seinem Buch ist kein Platz für Gleichgültigkeit. Er sagt: „Ich bin selbst in Not. Es gibt viele Menschen, die Mittel und Macht haben, Lösungen für solche Probleme zu finden. Sollen sie doch darüber nachdenken und sich darum kümmern.“ Ein solcher Gedanke ist ihm fremd. Allah, der Allmächtige, sagt: „Hätte es doch unter den Generationen vor euch einige Rechtschaffene gegeben, die Unordnung und Ungerechtigkeit in der Welt verhindert hätten! Nur wenige von denen, die Wir errettet haben, haben dies getan. Die Frevler aber jagten dem Wohlstand nach, in dem sie sich befanden. Wahrlich, sie waren die Schuldigen“ (Hud, 11/116).

Unser Herr wird seine Diener, die diese aufopfernde Moral an den Tag legen, mit Güte und Schönheit in dieser Welt belohnen und ihnen im Jenseits auf ewig unvergleichliche Segnungen zukommen lassen. In der Tat: „Diejenigen, die Gutes und Rechtschaffenes tun, werden mit dem besten Lohn belohnt, dem Paradies, und noch mehr mit dem Anblick der Herrlichkeit Allahs. Kein Makel wird auf ihren Gesichtern sein, noch irgendeine Schande; sie sind die Bewohner des Paradieses. „Darin werden sie ewig weilen“ (Yunus, 10/26) drückt diese Wahrheit aus.

Für manche Menschen ist das Maß der Aufopferung: „Zuerst sollen meine Bequemlichkeit, meine Bedürfnisse und meine Wünsche erfüllt werden, dann werde ich anderen Gutes tun!“ Diese Lebenseinstellung ist jedoch in keiner Weise mit der altruistischen Ethik des Korans vereinbar. Denn was diese Menschen zu Opfern vorgeben, ist in Wirklichkeit „der Teil ihres materiellen Besitzes, den sie nicht brauchen. Das Fehlen dieses Teils stört sie nicht.

Menschen, die sich so verhalten, mögen sich für

altruistisch halten. Zweifellos ist das auch ein gutes Verhalten. Aber es ist kein Verhalten, das einen Menschen wirklich aufopfernd macht. Der Koran sagt, dass die Moral, an der Allah, der Allmächtige, Wohlgefallen hat, darin besteht, dass man in der Lage ist, seine Interessen völlig aufzugeben, wenn es notwendig ist, und seine Lieblingsdinge zu opfern, ohne darüber nachzudenken. Im Qur'an gibt uns Allah, der Allmächtige, folgende Informationen über diese gute Moral:

„Du wirst den Rang der Tugend nicht erreichen, wenn du nicht von dem, was du liebst, auf Allahs Weg spendest. Und was immer ihr spendet, Allah weiß es“ (Al-Imran, 3/92)

Das vergangene Jahrhundert war ein Jahrhundert, in dem Irrtum, Unglück und Katastrophe über unser Volk hereinbrechen. Es ist sehr schwierig, eine andere Epoche zu nennen, in der eine solche Abfolge von Katastrophen über einen Menschen oder eine menschliche Gemeinschaft hereingebrochen ist. Die Menschen von heute brauchen Wahrheit und Wirklichkeit, den Atem des Korans. Deshalb müssen die Menschen, die diese Aufgabe übernehmen, sehr aufopferungsvoll sein und sich mit einem tiefen Gefühl des Dienens wie ein mitfühlender Arzt den Problemen unseres Volkes zuwenden.

Ein Dampfer ist sozusagen mit all seiner Pracht auf Grund gelaufen. Seine Wiederbelebung erfordert große Sorgfalt und große Opfer. In der Tat verlangt jede geistige Bewegung Hingabe und ernsthafte Opfer, die ihrem eigenen Wert entsprechen. Die Opfer, die diese Bewegung fordert, entsprechen dem Glanz und der Größe des Ideals. Mit anderen Worten: Wenn die Opfer, die in diesem Jahrhundert gebracht werden müssen, den Opfern anderer Epochen entsprechen, werden wir nicht in der Lage sein, den Dienst zu leisten, der von uns erwartet wird. Ein annehmbarer Dienst wird nur dann geleistet, wenn man sich ebenso bemüht und angestrengt, wie es die Gefährten getan haben.

Heute haben die Menschen des Glaubens und die Menschen des Korans die Pflicht, die Wahrheiten des Glaubens und die Prinzipien

des Islam in angemessener Weise zu verbreiten. Diese Pflicht des Glaubens und des Korans ist wichtiger und größer als die größten Probleme der Welt. Deshalb sollte ein Gläubiger seine Zeit mit all seiner Kraft, Aufmerksamkeit und Neugier den Dingen widmen, wie dem Gottesdienst und dem Dienst am Islam sowie der Vervollkommnung und Führung der Seele durch Wissen und der Generation durch Bildung und Ausbildung. Er soll seine Zeit nicht mit nutzlosen Dingen vergeuden, die den Menschen in der Welt schön erscheinen, und er soll seine Zeit nicht mit ihnen vergeuden.

Wie glücklich ist derjenige, der nicht neugierig ist und sich nicht für das Leben der Menschen in der Welt interessiert, das im Schein glorreich und in Wirklichkeit hohl ist, das außen schmutzig und innen schmutzig ist, für die leichtfertigen Dinge, die nichts als Unterhaltung sind, und der seine ewige Glückseligkeit nicht dadurch verliert, dass er ihren Reizen verfällt. Tausende von Grüßen an diejenigen, die ihre kostbare Zeit für Dinge opfern, die ewige Glückseligkeit versprechen, wie die Vorbereitung des Bodens von Asrı saadet für die nächste Generation.